

6. März 2025

Du bist, also bin ich

These 2

Jeder Mensch entwickelt aus dem Wissen über die eigene Einzigartigkeit die Fähigkeit, andere in ihrer Einzigartigkeit zu erkennen und diese zu würdigen und zu schätzen.

Den anderen Menschen in seiner Einzigartigkeit zu würdigen, anstatt ihn zu kategorisieren oder ihm das eigene Denken aufzuerlegen, bedeutet demnach ihn als Ganzes in seiner Gegenwärtigkeit wahrzunehmen und ihn in seiner Persönlichkeit anzuerkennen. Darüberhinaus ist der Andere für die Herausbildung meines Ichs von herausragender Bedeutung. In einer gelungenen, reflexiven und



Illustration: Gloria Di Bella: gloriadibella.com @gloria.dibella

offenen Begegnung zwischen dem Ich und einem Du entsteht für den österreichischen Religionsphilosophen Martin Buber die „Welt der Beziehung“. Das Leben bestehe aus einer Abfolge von bedeutsamen Begegnungen. Unser Ich konstatiere sich aus der Begegnung mit dem anderen. Für Buber ist es nicht mehr angebracht, das einzelne Ich in den Mittelpunkt des Denkens zu stellen. Vielmehr sei es an der Zeit, den Kerngedanken der Aufklärung von René Descartes „Ich denke, also bin ich“ abzulösen und durch ein „Du bist, also bin ich“ zu ersetzen. Dieser zutiefst menschliche Gedanke bedeutet, dass ich dich als Gegenüber brauche, um mich zu erkennen. Genauso wie du mich brauchst, um ganz du selbst zu werden.

